

MENSCHENSKINDER

„PAPA, ES GIBT DOCH NOCH ANDERE SCHÖNE FRAUEN“

Nicht, dass mir das nicht nahe ging. Auf beiden Seiten Kinder im Spiel, einhundertfünf- unddreißig Kilometer dazwischen, so richtig schöne Erlebnisse miteinander geteilt, alles ein ausgesprochenes Planungsexperiment mit gewissen Aufeinandereinstellschwierigkeiten. Und wie sensible Männer so sind, einen Gutteil meiner Gedanken immer bei ihr, ihren Problemen, ihren Wünschen (so von den Lippen ablesen und so), ihren Defiziten (wohin regelmäßiges Monatsanfangsshoppen ohne Einkommen führt, erklärt sich von selbst). Schön blöd? Irgendwie schon. Nur steckt mir da eben noch zu sehr die alte Schule im Denklabyrinth. Alte Schule, heute oftmals schon als überholte Rollenvorstellung enttarnt. Dass so etwas wie Selbstaufopferung jemandem passieren kann, der für Gleichstellung denkt, schreibt, plant und realisiert, darf sich dann wohl Ironie der Geschichte nennen. Geschichte ist nun auch diese Beziehung. Und wahrscheinlich, sie ruhe in Frieden, ist sie dort auch am Besten aufgehoben.

Meine Süße hat `s gelassen genommen. „Papa, es gibt doch noch andere schöne Frauen“ sagte sie. Ich war erstmal baff. In dieses schmerzhaftes Loch im Herzen füllte sie diesen süßen Spruch hinein. Der sich dann sobald mit neuen Zweifeln vermischte. Bin ich beziehungsunfähig? Sind `s die Frauen? Oder wir alle? Wird es nie wieder eine kleine Familie in meinem Leben geben? Wird Emilia ihren Papa als Lebensabschnittsgeliebten ergrauen sehen? Hmm. Und: nö. In meinem Freundeskreis existiert noch das ein oder andere glückliche Paar. Also eine Sache der Fügung. Loslassen vielleicht. Es gibt noch Hoffnung, schwant mir.

Morgen nun hat meine Süße also Geburtstag. Ich Schlammerheini hab dieses Jahr nicht einmal bemerkt, wie sehr der Zeitenlauf an Tempo gewonnen hat. Werde also morgen loslaufen, etwas Schönes für sie kaufen, es ihr abends bringen, wenn nicht gerade die Exschwiegerealtern da sind. Begegnungen der dritten Art, die uns allen als Alltagswohl nicht die allerliebsten sind. Maskerade, die schon zur Schuleinführung so surreal schien, dass es schmerzte. Aber was macht man nicht alles, um dem Kind zu zeigen – auch wir sind ein Teil Deiner Familie. Was immer wer immer Dir erzählt.

Also: träum schön rein, mein Spatz, wir treffen uns heute Nacht im Traumland an der dritten Gabelung am kleinen See zwischen heute und morgen. `hab Dich lieb! Knutsch!!

Tristan Rosenkranz

GLEICHMASS e.V.

<http://www.gleichmass-ev.de>

LITERATURPROJEKT KRAFTFELDER

<http://www.kraftfelder.net>

FEINSTOFF

<http://www.feinstoffliches.blogspot.com>

Ich schweife wieder mal ab. Sitze am Schreibtisch, versuche netzaktiv auf Umgangsangrenzungen aufmerksam zu machen, meinen Anteil zu leisten. Ich kann mich nicht richtig konzentrieren, Internet bringt mich aus dem Rahmen, wenn ich zu lange sitze. Nicht, dass man damit nicht auch viele Menschen erreichen kann.

Aber das Gefühl, Zeit zu vergeuden, sitzt mir immer im Nacken. Es fühlt sich so egoistisch an, dass ich Zeit für mich und meine Belange habe und diese ab und an sogar genieße. Schnell kommen da auch wieder die Zweifel durch. Bin ich eigentlich ein guter Vater? So alle vierzehn Tage ein Wochenende mit Spaß, guter Laune, Familie, Freunden, Aufmerksamkeit, Energie und Emotion zu befüllen ist das eine. Da mach ich mir schon Gedanken, der gemeinsame Einkauf, den ich der Alltagsgestaltung statt ausschließlicher Bespaßung zum Zwecke der Ritualbildung widme, sei gegenüber meiner Süßen nachlässig. Andererseits will ich es auch nicht einsehen, eben nur der große Spaßfaktor zu sein. Es ist sicher einfach wie kostenintensiv, mit Töchterchen die schönsten Dinge zu erleben. Aber sind es nicht gerade auch die weniger rosaroten Dinge, die eine Verbindung so stärken und wachsen lassen können? Ich weiß es nicht. Die Zweifel reisen mit. Bin ich ein guter Papa, wenn ich auch mal genervt bin, weil meine Süße stundenlang plappert, während mir tausend Dinge aus der Zwischen- und der Umgangszeit durch den Kopf kreiseln, ich ihr

zuhöre, die Sachen verstaue, das Auto durchs Parkhaus jongliere, Schlüsselbund, Parkkarte und Handy suche und auf hupende Nachfolger Schrägstrich Nachfolgerinnen reagiere? Bin ich ein guter Papa, wenn ich mit der Süßen am Samstagabend immer einen ausgeliehenen Film anschau – selbstverständlich kindgerecht? Bin ich ein guter Papa, wenn ich manchmal Angst habe, die richtige Idee zu haben? Bin ich ein guter Papa, wenn ich mir Vorwürfe mache, weil ihr, was selten geschieht, auch mal langweilig ist – ausgerechnet bei mir? Gefällt es ihr sogar nicht bei mir? Ist es verwerflich, wenn ich auch mal schimpfe, wenn sie doch mal überzieht? Hmm... So viele Gedanken und kein Ende in Sicht. Ich tippe weiter, kann mich nicht richtig konzentrieren.

Morgen hat meine Süße Geburtstag, sieben Jahre wird sie alt. Gott sei Dank ist sie kein Girlie, Gott sei Dank hat sie auch eine gehörige Portion Jungengene im Blut. Da schrammt sie sich eben jeden dritten Tag was auf! Wenn sie nur nicht in die Sparte reinwächst, wo es nur noch um den neuesten Fetzen, das neueste Make-Up, die neueste Handtasche geht! Gott (was hab ich nur mit ihm?) hab sie selig, aber ein Beziehungsexperiment mit einer Frau diesen Schlages habe ich gerade erst verarbeitet. So ganz in alter Tradition – der Mann schafft das Geld ran, die Frau macht sich schön. Und sonst so? Eben. Des Tiefgangs und der Weitsicht war es dann doch deutlich zu wenig.